

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 46

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Feiertag der Seele.

Laß nicht vom äußern Lärm des Tags
Den Feiertag deiner Seele zerstören!
Hüte, wache
Ueber deine innere Welt!
Hüte, schirme
Daß dir nicht der Tag vergällt,
Was in deiner Seele klingt,
Was in dir von Heiligem singt.
Hüte deine stillen Stellen,
Draus des Lebens Leben quillt,
Draus du neue Kraft wirst trinken,
Licht, das deinen Tag erfüllt.
Drum hüte den Feiertag deiner Seele
Hüt ihn vor allem Gelfärme des Tags!

Jakob Friedli.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat ernannte den Instruktionsasspiranten der Infanterie, Infanterieleutnant Paul Mutterer zum Instruktionsoffizier. — Er wählte als Vizepräsident und Chef der Sektion für Arbeiterchutz im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Dr. S. Kaufschbach, Fabrikinspektor des II. Kreises in Aarau. — Als Delegierte für die Bereinigung der Grenzstände am Valaisniscopas und im Val d'Aoste wurden gewählt: Die Herren Oberstdivisionär A. von Salis, Kommandant der Gottshardbefähigung, in Weggis; Advokat D. Mohr, in Schuls, und Ingenieur S. Simonetti, Adjunkt der Landestopographie, in Bern. — Ferner hat er das Verzeichnis für die Verhandlungsgegenstände der Bundesversammlung in der Winter Session genehmigt. Die Session beginnt am 2. Dezember. Im Vordergrund steht die Wahl zweier Bundesräte an Stelle des zurücktretenden Bundespräsidenten Haab und des unerwartet verstorbenen Bundesrates Scheurer. Weiters sind die neuen Ratspräsidenten und Vizepräsidenten zu wählen. Im Nationalrat wird Herr Graber, im Ständerat Herr Mehner auf den Präsidentenstuhl vorrücken. Das Präsidium des Bundesrates wäre dem verstorbenen Vizepräsidenten, Hrn. Scheurer, zugefallen. Endlich muß auch das eidgenössische Versicherungsgericht neu bestellt werden, d. h. die Wahl der fünf Richter für die neue Amtsdauer, des Präsidenten und Vizepräsidenten, sowie der fünf Ersatzmänner. Das wichtigste Geschäft ist der Voranschlag des Bundes für 1930. Im Nationalrat kommt sodann noch die

† Bundesrat Karl Scheurer.

Am 14. ds., um 11 Uhr vormittags, starb ganz plötzlich und ganz unerwartet Bundesrat Karl Scheurer an einer



† Bundesrat Karl Scheurer.

Herzschwäche. Bundesrat Scheurer, der sich wie bekannt am 31. Oktober einer Operation unterziehen lassen mußte, befand sich schon auf dem Wege der Besserung, als die Herzschwäche eintrat, die seinen Tod veranlaßte. Karl Scheurer war der Sohn von Regierungsrat Scheurer und in Erlach heimatberechtigt. Er war 1872 in Sumiswald geboren, widmete sich der juristischen Laufbahn und praktizierte, nachdem er seine Studien in Neuenburg, Bern und Berlin beendet hatte, eine Zeitlang in Bern als Anwalt. Als solcher wurde er erst in den Großen Rat und 1910 in den Regierungsrat gewählt, wo er sich mit der Steuerreform befaßte. Von 1914 bis 1919 vertrat er das Seeland im Nationalrat und am 11. Dezember 1919 wurde er von der Bundesversammlung in den Bundesrat gewählt. 1923 war er Bundespräsident. Große Umsicht und eine starke Hand zeigte er seit Jahren als Chef des Militärdepartements. Als kluger Kopf von echter Berner Art war er in politischen Dingen vielleicht etwas konservativ, er war ein vollstümlicher Rechner und ein vorzüglicher Verwaltungsmann.

Mieterschutzvorlage, die Ausdehnung der Militärversicherung und die Revision des Nationalbankgesetzes. Ferner kommen noch die feinerzeit zurückgewiesenen Artikel zum Strafbuch, die Erhöhung der Primarschulsubvention und das Bundesgesetz über die Handelsreisenden.

Eventuell wird auch noch das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung in Angriff genommen. Der Ständerat wird sich mit der Ausdehnung der Militärversicherung, dem Pfandbriefgesetz und dem Bundesgesetz über die Berufsbildung befassen.

Die nationalrätliche Kommission hat dem Antrage des Chefs des eidgenössischen Departements des Innern, ein besonderes Amt für Elektrizitätswirtschaft zu schaffen, grundsätzlich zugestimmt. Der Bundesrat wird demnächst in einer Vorlage Zweck und Aufgabenkreis dieses Amtes näher umschreiben.

Die eidgenössische Münzstätte hat für 1930 folgende Neuprägungen vorgesehen: 2 Millionen 20-Rappenstücke, 2 Millionen 10-Rappenstücke, 3 Millionen 5-Rappenstücke, 1 Million 2-Rappenstücke und 2,5 Millionen 1-Rappenstücke. Die vorgeschlagenen Münzprägungen entsprechen dem voraussichtlichen Bedarf der eidgenössischen Staatskasse für 1930. Gold- und Silberstücke werden nicht geprägt. Dagegen sind bei der Münzstätte die Vorbereitungen für die Umprägung der bisherigen Fünffrankenstücke in ein kleineres Format bereits im Gange.

Das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen der schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ ergab Fr. 848,156, gegen Fr. 790,559 im Vorjahre. Die Zahl der Unterstützungen vermehrte sich um 2100 und beträgt rund 14,000 alte Männer und Frauen. Die Gesamtsumme der Unterstützungen hat sich um Fr. 165,000 vermehrt und hat nun den Betrag von Fr. 1,301,595 erreicht.

Der Schweizerische Burgenverein hat in Basel eine größere Aktion zur Erhaltung der Burgruinen im Kanton Baselland eingeleitet. Namentlich für die Wiederherstellung der Ruinen Reichenstein, Homburg, Pfäffingen und Fahrburg soll gesorgt werden. Die Aktion rechnet mit der Hilfe des Bundes, des Kantons Baselland und der interessierten Gemeinden.

Das Organisationskomitee der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich hat als Sitz der Zahlungsbank Basel bezeichnet, das in verkehrstechnischer Hinsicht große Vorteile bietet.

Aus den Kantonen.

Aargau. In der ersten Morgenstunde des 9. ds. brach in der Kork- und Isoliermittelfabrik Dürrenäsch Feuer aus, das den älteren Teil der Anlage zerstörte. Der Schaden beträgt zirka Fr. 50,000. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.

Baselstadt. Der Regierungsrat beschloß, die Wassergewinnungsanlage im Erlerpumpwerk zu erweitern und eine Hauptwasserleitung von dort bis zur künftigen Dreirotenbrücke erstellen zu lassen. Es wird hiezu ein Kredit von Fr. 870,000 angesprochen.

Baselland. Am 6. ds. früh brach in der Druckerei Eduard Voosli, in der der „Baselbieter“ verlegt wurde, Feuer aus. Die gesamte Druckerei stand als bald in Flammen. Die Bewohner des oberen Stodwerkes, ein Bruder, die Mutter und Schwester des Besitzers konnten nur notdürftig bekleidet ins Freie gelangen. Ein bewußtlos gewordenes Dienstmädchen mußte ins Freie getragen werden. Der Brand, der wahrscheinlich durch Kurzschluß entstand, verursachte einen Schaden von über Fr. 100,000.

Graubünden. Die kantonale Vorlage über das Ruhetagsgesetz im Gastgewerbe wurde mit rund 9000 gegen 4000 Stimmen verworfen. — Der Kleine Rat hat im Hinblick auf zahlreiche Klagen über Hirschwildschaden einen 10tägigen Hirschabschuß mit Beginn vom 4. November im Brättigau und der Landschaft Davos gestattet. Das Wild gehört dem Kanton, der den Transport bezahlt. — Im Albulatal wurden 5000 Kilo Honig gewonnen. Die Bienenzüchter von Filisur beschloßen, in Chur eine Zentrale für Honigverkauf einzurichten.

St. Gallen. Im Alter von 78 Jahren starb am 6. ds. in Rorschach alt Erziehungsrat Gustav Wiget, ein im Schulwesen St. Gallens hervorragender Mann. Von 1899–1927 gehörte er dem Erziehungsrat an, er war lange Zeit Präsident des kantonalen evangelischen Kirchenrates und hatte auf dem Gebiete der Pädagogik einen guten Namen.

Solothurn. Der in Nieder-Gerlingen verstorbenen Direktor der L. von Rollschen Eisenwerke hinterließ Vermögensgegenstände im Betrage von circa Fr. 100,000.

Tessin. In Cadro spielten zwei Schulfreunde mit dem Revolver ihres Onkels, als plötzlich ein Schuß losging, der den einen, einen 12jährigen Knaben, tödlich verletzten. Der Täter wollte in seiner Verzweiflung aus dem Fenster springen, konnte aber noch rechtzeitig daran verhindert werden.

Uri. Das Rütli-schießen am 6. ds. war von 470 Mann besucht. Die Festleitung lag in den Händen der Sektion Obwalden. Die Resultate waren die folgenden: Rütli-sektionen: 1. Schwyz mit 83 Mann und 69,74 Punkten; 2. Luzern mit 62 Mann, 69,25 P.; 3. Nidwalden mit 74 Mann, 67,21 P.; 4. Uri mit 72 Mann, 66,88 P.; 5. Obwalden mit 58 Mann, 66,5 Punkte. Gastsektionen (je 12 Mann): 1. Neuenburg, 71,16 Punkte. 2a. Fraubrunnen, 2b. Basel-Feuerschützen, 4. Zürich, 5. Altishofen-Näbikon, 6. Burgdorf, 7. Aarau, 8. Zofingen, 9. Bern, 10. Hühnenberg, 11. Lugano, 12. Winterthur. Meisterschützen: 1. Rüegg Hermann, Ba-

sel, 85 P. 2. Lämpfli Ernst, Fraubrunnen, 84 P. 3. Ruhn Konrad, Zürich, 83 P. 4. Frank Theodor, Buochs, 82 Punkte.

Baadt. Anlässlich der Fusion der Nestlé und Anglo-Swiss Condensed Milk Gesellschaft mit der A.-G. Peter, Cailleur & Kohler stellte der Präsident des Verwaltungsrates den Kantonsbehörden die Summe von einer Million Franken zur Verfügung zur Schaffung einer medizinischen Klinik, die dem Kantons-Spital unterstehen soll. Einzige Bedingung ist, daß der Staatsrat für die Gründung dieser Klinik, die den Namen Nestlé-Spital führen wird, einen genügenden Kredit zur Verfügung stellt.

Zürich. Auf seinem Landgut am See in Kilchberg starb am 6. ds. früh im Alter von 81 Jahren Oberst Gustav Naville. Er entstammte einer alten Genfer Familie, war aber als Ingenieur immer in der deutschen Schweiz tätig. Er war seinerzeit Direktor der Firma Escher, Wyss & Co., Verwaltungsratspräsident der Aluminium-Industrie A.-G. Neuhäusen, Dr. honoris causa der Eidg. Technischen Hochschule, Präsident des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins und gehörte auch als Mitglied und Vizepräsident dem schweizerischen Schulrate an. — Am 10. ds. erreichte das Zürcher Zoo den 200,000. Besucher. Bis zum Einlangen des vom Zürcher Detailistenverbandes geschenkten Schimpansenpaares, das wegen der schlechten Witterung noch lange wahren kann, ist es gelungen, ein Schimpansenbaby zu erwerben, mit dem sich die Zürcher vorläufig begnügen müssen. — Am 10. ds. erschloß die von ihrem Manne getrennt lebende Frau eines Zürcher Rechtsanwaltes ihren Geliebten, einen verheirateten Dr. phil., weil dieser das Verhältnis lösen wollte. Sie schluckte hierauf Dotaltabletten und mußte lebensgefährlich erkrankt ins Spital gebracht werden. — Die Doppelmörder Kleiner und Ziegler, die bekanntlich den Landwirt Luste und die 72jährige Witwe Stoder ermordet hatten, wurden vom Zürcher Schwurgericht, und zwar Kleiner zu 13, Ziegler zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ziegler hat dazu noch die im Jahre 1927 vom Appenzeller Kriminalgericht wegen Ermordung seiner Frau erhaltene 20jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.



Die Novembersession des Großen Rates wurde am 11. durch den Vizepräsidenten Buèche mit einem Nachruf auf den verstorbenen Großenratspräsidenten Mühlemann eröffnet. Auf die Wahl eines Präsidenten wird derzeit verzichtet und Vizepräsident Buèche mit der provisorischen Leitung des Präsidiums betraut. Hierauf geht der Rat sofort auf die Behandlung seines ersten Traktandums, der Hilfsaktion für das notleidende Gewerbe über. Hier wird einem Antrag der Staatswirtschafts-

kommission, dem kantonal-bernerischen Gewerbeverband für 5 Jahre einen Staatsbeitrag von je Fr. 20,000 zur Errichtung von gewerblichen Bürgschafts- und Kreditgenossenschaften zu bewilligen, widerspruchslos zugestimmt. — Dann wird beschloßen, in der Johanneskirchgemeinde Bern eine vierte Pfarrstelle zu errichten, worauf ein Dekret über das Rechnungswesen in den Gemeinden behandelt wird. — Im Laufe der Session kommen noch die Besteuerung der Holding-Gesellschaften, die Schaffung einer Jugendrechtspflege, das Besoldungsdekret und endlich die Errichtung einer alpwirtschaftlichen Schule zur Verhandlung.

Die großräthliche Kommission hat die Vorschläge der Regierung bezüglich der Besoldungsrevision einstimmig gutgeheißen. Die Vorlage basiert auf dem Gedanken, die Nivellierung der Gehälter der höheren und untern Kategorien durch ein Zulagensystem zu korrigieren. In dieser Korrektur soll der Faktor des Dienstalters stärker berücksichtigt werden wie der Besoldungsstuf. Die Uebergangsfrist für die volle Inkraftsetzung der Besoldungsreform soll zwecks Ermöglichung der Mehrausgaben auf 2–3 Jahre festgelegt werden und inzwischen werden nur 50 Prozent der Besoldungserhöhungen ausgerichtet.

Der Regierungsrat hat gestützt auf die Empfehlung der evangelisch-theologischen Prüfungskommission in den reformierten Kirchendienst aufgenommen: Ernst Richard Kocher in Oberwil bei Büren, Robert René Wälschli in Münsingen, Paul Hermann Steuri, Pfarrer in Eichberg, und Philippe Henri Besson, Pfarrverweser in Court. In den katholischen Kirchendienst wurden aufgenommen: Paul Moeri von Hermrigen, in Bern, und Dragutin Hrsak, von Slatina (Kroatien), in Bern. — An Pfarrwahlen wurden bestätigt: Die Wahl der Gemeinde Thunstein des Arnold Kümmerli, bisher Pfarrverweser in dieser Gemeinde; ferner die Wahl der Kirchengemeinde Grandval des Luc Mathiez, bisher Pfarrer in Montmollin. — Folgende Kandidaten haben das Notariatsexamen 1. Teil bestanden: Alfred Böschstein, Adolf Fleuti und Walter Reinhard, alle in Bern. Das Notariatsexamen 2. Teil haben bestanden und werden als Notare patentiert: Emil Hofmann in Bern, Samuel Klopfenstein in Adelboden und Alfred Thomet, Fürsprecher in Riedbach. — Die Ausübung des Arztberufes wird dem Dr. Pierre Schnyder, der sich in Bern niederzulassen gedenkt, bewilligt.

In der Gorbmatt bei Gurzelen brannte am 9. ds. morgens das städtische Bauernhaus des Landwirts Sadorn vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Wegen Wassermangels — die Gurbie ist 800 Meter vom Gebäude entfernt und Hydrant war keiner vorhanden — waren die Feuerwehren von Gurzelen, Seftigen und Wattenwil stark in ihrer Hilfstätigkeit gelähmt.

Der Gemeinderat von Burgdorf hat die Stadtratswahlen auf den 14. und

15. Dezember anberaumt. — Für das nächste kantonale Musikfest wurde unter fünf angemeldeten Bewerbungen Burgdorf als Festort bestimmt. Herzogenbuchsee, Hüttwil, Langenthal und Yns traten in loyaler Weise zugunsten Burgdorfs zurück. — Am 5. ds. verschied in Burgdorf Frau Meister-Feller, die gewesene Präsidentin des Damenkomitees der Mädchenfortbildungsschule und Frauenarbeitschule.

Im Alter von 64 Jahren starb in Guggisberg der seit zwei Jahren im Ruhestand gewesene ehemalige Pfarrer von Guggisberg, Ernst Luttorf. Sein Tod reißt in den Kreisen, die ihm näher standen, eine wirkliche Lücke. Seine erste Pfarrstelle war Radelfingen bei Narberg, 1900 wurde er nach Guggisberg gewählt, wo er bis 1927 treu ausharrte.

Am 9. und 10. ds. feierte der Thuner Männerchor mit einem Jubiläumskonzert das erste Jahrhundert seines Bestehens. — Zum Postverwalter von Thun wurde der bisherige Bureauchef, Herr Theodor Zindermühle, gewählt.

Im Alter von 54 Jahren starb in Interlaken der gewesene Revisor und Tarifkontrollleur beim schweizerischen Hotelierverein, Alfred Huber. Beim Militär war er Hauptmann und befehligte eine Kompanie in einem Zürcher Infanteriebataillon. Um den Männerchor Interlaken hat er sich sehr große Verdienste erworben.

Eine Hoteliererversammlung in Interlaken beschloß einstimmig die Errichtung eines großen, modernen Schwimmbades auf der Goldenmatte.

In Unterseen starb am 6. ds. im hohen Alter von 81 Jahren Handelsmann Gottlieb Egger-Braun, er war viele Jahre lang Gemeinde- und Kirchengemeinderat.

In Boltigen wurde am 3. ds. in heißumstrittenem Kampf Lehrer Hählen mit 120 Stimmen zum Zivilstandsbeamten gewählt.

In Innertkirchen verunglückte am 5. November beim Anstreichen von Leitungsmasten des Oberhaslikraftwerkes Maler Willi von Willigen. Er kam einer unter Spannung stehenden Leitung zu nahe, wobei ihm der Rücken derart verbrannt wurde, daß er ins Bezirksspital Meiringen verbracht werden mußte.

Ein schweres Unglück ereignete sich am 9. ds. auf der Grimsel. 15–20 Meter oberhalb der großen Stauwand ist eine Plattform angebracht, die von Drahtseilen gehalten wird. Von dieser Plattform aus wird der Beton der Stauwand zugeführt. Am 9. ds. nachmittags waren Arbeiter damit beschäftigt, den Betontrichter zu reinigen und über den Winter zuzudecken. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach plötzlich die Plattform in sich zusammen, die Arbeiter mit sich reisend. Die Zahl der Verunglückten ist sieben. Drei Arbeiter, Franz Demeter, Hans Herzog und Pietro Buontempo waren sofort tot, Adolf Sänni und Paul Merkel sind sehr schwer, zwei andere leichter verletzt.

† Ernst Dür-Sieber,

gew. Kaufmann in Burgdorf.

Ein lieber, sonniger Mensch ist mit Ernst Dür-Sieber von uns geschieden! Er wurde 1856 als Sprößling eines alten, angeesehenen Burgdorfer Geschlechtes geboren, das in der Reformationszeit um des Glaubens willen von Solothurn nach Burgdorf übergesiedelte.



† Ernst Dür-Sieber.

Nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt erlernte er den väterlichen Beruf und wurde Kaufmann. 1881 gründete er ein eigenes Geschäft für Kolonialwaren und Spezereien und brachte es zu hoher Blüte.

Jahrzehntelang diente er der Einwohner- und auch der Bürgergemeinde in der obersten Behörde und in verschiedenen Kommissionen. Auf seinen Rechtsinn und sein Wort konnte Bornehm und Gering zählen. Die Kranken, Armen und Bedürftigen fanden in ihm stets einen väterlichen Freund und Berater.

Als echter Burgdorfer brachte er der Geschichte seiner Vaterstadt stets großes Interesse entgegen. Wie oft hat er nicht an Versammlungen oder geselligen Anlässen in seinen mit Humor gewürzten Tischreden die Taten der Väter gewürdigt und die Anwesenden ermahnt, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft zu arbeiten und zu bauen. Als Mitbegründer und langjähriges Mitglied des Ritteraalvereins, im „Heimatschutz“, im Verkehrs- und Verschönerungsverein half er den Sinn für das Heimatliche pflegen. Jahrelang betreute er von sich aus das vergessene Grab des Volksliederdichters und Pfarrers J. G. Rubin. Gewiß haben es ihm des verehrten Sängers Weisen schon frühe angetan. In Mußestunden und namentlich, wenn er auf Geschäftsreisen mit Köhlein und Wagen durch die Lande zog, entstanden viele seiner tiefempfundenen Gedichte, die in ihrer oft volkshiebartigen Schlichtheit und Wärme je und je Freude bereiten werden. Als warmer Freund der Literatur präferierte er ca. 4 Jahrzehnte die Aufsichtskommission der Stadtbibliothek.

Wie jedem Menschen, so blieben auch ihm dunkle Tage und schwere Enttäuschungen nicht erspart. Mit Ruhe und ohne Bitternis zu hegen trug er sie. 1917 starb ihm seine treubehorgte, erste Gattin. Im folgenden Jahr entriß ihm die Grippe den älteren Sohn, seinen Nachfolger im Geschäft. In einer zweiten Ehe erwuchs ihm von neuem trautes Familienglück voll abgeklärter, inniger Harmonie.

Da warf ihn vor anderthalb Jahren ein tödliches Leiden auf das Krankenlager und zwang ihn, sich gänzlich zurückzuziehen. Aber er blieb nicht einsam. Immer wieder zog es seine Freunde in seine stille Klausur, wo einem stets eine unermüdete Herzensgüte entgegen-

*) E. Dür, „Von der Lebensfahrt“ Verlag Langlois & Cie., Burgdorf.

strahlte und sein schallhaft-sonniger Humor einem oft vergessenen ließ, daß man bei einem schwer Leidenden saß.

Und als wir ihn an einem milden Herbsttag auf dem Friedhof in Blumen betteten, war's, als ob der Verstorbene uns trösten wollte mit seinem „Grabgefang“, den er einst einem Freunde gewidmet:

Den Staub dem Staub! —
Legt in des Grabes stille Dunkelheit
Der Seele schwach geword'nes Erdenkleid! —
Laßt ruhn, was treu gedient hat seine Zeit.
Senkt in den Erdenchoß, was ihm entsproß.
Den Staub dem Staub! —
Die Seele doch ward frei und lebet fort, —
Lebt in Erinnerung, in Schrift und Wort.
Die Saite riß, — doch fort klingt der Akkord,
Der voll in gleichgestimmte Herzen floß.
R. B.

Die Schlußziehung der Lotterie „Stiftung Schloß Spiez“ findet am 6. Dezember statt.

Die Kirchengemeinde Büren konnte am Reformationssonntag ihre neu reparierte Orgel einweihen. Die Orgel stammt aus dem Jahre 1772 und wurde auf 28 klingende Stimmen mit 1971 Pfeifen ausgebaut. Die Kosten hiefür betrugen Fr. 20,000.

In Ins konnte am 10. ds. Herr Pfarrer Schneider sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern.

In Dieblich fand am 10. ds. die Installation des neugewählten Pfarrers, W. Junger, unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Trechsel.



In den Stadtratsitzungen vom 14. und 15. ds. wurden die folgenden Traktanden behandelt: Anlage eines neuen Treibhauses im Schokhaldenfriedhof; Erwerbung der Besizung Brunnengasse 46, Erwerbung der Selhofenbesizung; Budget für das Jahr 1930. Der vom Gemeinderat beantragte Ankauf des Selhofengutes um den Preis von 650,000 Franken soll zur Erweiterung des Flugplatzes im Belpmoos dienen.

Der bernische Regierungsrat hat auf Antrag der medizinischen Fakultät beschlossen, die medizinische Poliklinik in ein selbstständiges Hochschulinstitut umzuwandeln. Die Neuordnung war durch die starke Ausdehnung der Poliklinik notwendig geworden. Diese behandelte in den letzten Jahren durchschnittlich 4000 Patienten in den Sprechstunden und 2 bis 3000 Patienten zu Hause. Zum Direktor des poliklinischen Institutes wurde Professor Seiler, der schon seit 25 Jahren als Assistent an der Poliklinik tätig ist, ernannt. Die Direktion der medizinischen Klinik führt Professor W. Fren.

Am 10. ds. beging der Direktor des Berner Stadttheaters, Dr. Hans Kaufmann, die Feier seiner 25jährigen Bühnentätigkeit. Herr Kaufmann war von 1904–1911 als Regisseur und



Wo die Jungfrau seit Ewigkeit verschleiert sitzt. Glasgemälde, entworfen von Kunstmalern R. Wünger, ausgeführt von Drenthahn, Bern, und dem Schweiz. Alpenmuseum in Bern gestiftet von Alexander Zimmermann.

Dramaturg im Schillertheater in Berlin tätig, trat dann als Oberregisseur in das deutsche Opernhaus Charlottenburg und wurde 1920 Intendant des braunschweigischen Landestheaters. 1925 leistete er dem Rufe an das Berner Stadttheater Folge und ist seither hier als Direktor tätig.

Am 2. November machte ein Vater die Polizei auf einen Sittlichkeitsverbrecher aufmerksam, der sich an seinen schulpflichtigen Sohn herangemacht hatte. Am 6. November konnte dieser, ein auswärtiger Geschäftsmann, verhaftet werden. Er gab seine Vergehen zu und ist übrigens wegen Unsitlichkeiten schon vorbestraft.

Verkehr in stadtbernerischen Gasthöfen.

Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbureaus Bern verzeichnen die stadtbernerischen Gasthöfe im Monat Oktober 1929 12.476 registrierte Personen (1928: 10.715) und 27.987 Logiernächte (1928: 24.684). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 8001, Deutschland 2072, England 310, Frankreich 462, Österreich 252, Holland 195, Italien 263, Belgien und Luxemburg 90, Spanien und Portugal 81, Tschechoslowakei 47, Schweden, Norwegen und Finnland 76, Nordamerika und Kanada 200, Südamerika 112, Polen 57, andere Länder 258.

Kleine Berner Umschau.

Bern marschiert. Das ist nun einmal Tatsache und wenn sich die Zürcher noch so darüber ärgern. Waren schon vor, während und nach dem Weltkrieg die Schaufenster der Spital- und Marktgasse berühmt, so hat sich seither die geschmackvolle Exposition der verkäuflichen Dinge auch auf die Untere Stadt ausgedehnt, wo es kaum mehr einen Kaufladen gibt, der nicht in den letzten Jahren seine Schaufenster mit großen Kosten und noch mehr Geschmack modernisiert hätte. Von den neueren Quartieren, wo ununterbrochen hypermoderne Geschäftshäuser gebaut wurden und werden, will ich hier gar nicht reden, denn das hieße Bären in den Bärengraben tragen. Kurz und gut, in Bern geschah in den letzten Jahren alles, was irgend kapitalkräftige Käufer anlocken könnte, so solche vorhanden wären.

Was aber in allerlehter Zeit in dieser Beziehung geschieht, das grenzt direkt ans „Amerikanisch-Berlinische“. Von der neuesten Grammophon- und Schallplatten-Brutstätte bei Pappé will ich hier schweigen, da ja an anderer Stelle des Blattes ausführlich davon die Rede ist. Aber auch das Musikhaus Rrom-

pholz an der Spitalgasse hat sich komplett modernisiert. Besonders die Grammophonabteilung ist auch dort so wohllich ausgestaltet, daß selbst der energiegeladeste Schallplattengegner, wenn er sich nur erst auf eine halbe Stunde dort niedergelassen hat, zum begeisterten Grammophonverehrer wird. Und auch die übrigen Räumlichkeiten sind derart „harmonisch“ eingerichtet, daß daselbst sogar ein Jazzband-Konzert zur Sphärenmusik wird. Und G. Kollbrunner & Co., das Geschäft für Bureau-Artikel und Papierwaren, das am 19. Oktober 1889 durch den jetzigen Senior-Inhaber Gottlieb Kollbrunner als finsternes Lädli eröffnet wurde, kann heute die Konkurrenz mit jedem Weltstadgeschäft der Branche aufnehmen.

Und „P. R. 3.“ mit seinen mondainen Schaufenstern für alle Lebens-, Witterungs- und sonstigen Lagen. Dort sind in den Schaufenstern dreibändige Romane und fünftaktige Dramen in den modernsten Herrenkostümen zu bestaunen. Von den Schaufenstern der Damenbekleidungsfirmen zu sprechen ist aber ein Unterfangen, an das ich mich überhaupt nicht heranwage. Ein ganzer Jahrgang „Berner Woche“ würde für die Würdigung der verschiedenen Coutilinas, Jahreszeiten, Stoffhallen u. nicht genügen, ganz ohne Herzog und den Warenhäusern.

Also drum Schluß. Wer Augen hat, der sehe selbst. Innert Jahresfrist wird er vielleicht fertig damit, dann muß er aber infolge der ewig wechselnden „Mode“ wieder von vorne anfangen. Ich habe diese Danaidenarbeit längst aufgegeben, ich bewundere alle diese stofflichen Frühlings-, Herbst-, Sommer- und Wintergedichte unter den Lauben, wenn nicht mehr die Holzpuppen, sondern reizende Vertreterinnen des heute dominierenden Geschlechtes darinnen stehen. Christian Luegguet.

Hoffnungen.

Das Barometer fiel rapid
Am Anfang dieser Woche,
Die Sportler hofften ganz bestimmt
Auf eine Schnee-Epoche.
Sie dachten, derzeit regnet's zwar,
Doch wird sich das noch wenden,
Die Woche wird tobischer noch
Im weißen Neuschnee enden.

Sie holten rasch die Ski hervor,
Das Leder einaufsetzten,
Die Bretter aber wohlgemut
Mit seinem Wachs zu glätten.
Sie stellten alles fein parat
In eine Zimmerecke,
Probierten auch den Weder aus,
Ob er auch richtig wecke.

Und wie die Sportler auf den Schnee
Mit ganzer Seele hoffen,
So steht den Bankgewalt'gen auch
Der siebte Himmel offen.
Nach „Basel“ kommt die neue Bank
Der Reparationen,
Das Gold rollt nun mit neuem Schwung
Und das Geschäft kann lohnen

Der Bauplatz ist schon auswählt,
Von Banken rings umgeben,
Im Bankenviertel, mitten drinn'
Im „Bankpoliit'schen“ Leben.
Dem Gotta aber ist egal,
Der Kummel mit den Banken,
Ihm pumpt doch keine Bank der Welt
Nicht einmal fünfzehn Franken. Gotta.